



Fachdidaktikzentrum
Deutsch als Zweitsprache
& Sprachliche Bildung

UNI
GRAZ



Grazer Tagung
Deutsch als Fremd-/Zweitsprache
& Sprachdidaktik

23. Grazer Tagung

Deutsch als Fremd-/Zweitsprache und Sprachdidaktik

Miteinander reden – Interaktion als Ressource für den Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb

Freitag, 25. – Samstag, 26. Juni 2021
Online-Tagung

Abstracts

Miteinander reden – Interaktion als Ressource für den Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb

Freitag, 25. – Samstag, 26. Juni 2021

Abstracts

Referentinnen und Referenten

Uta Quasthoff Dortmund
Madeleine Domenech Bielefeld/Paderborn
Vivien Heller Wuppertal
Miriam Morek Duisburg/Essen
Sandra Reitbrecht Wien
Tabea Becker Hannover
Juliane Stude Münster
Britta Bendieck Amsterdam
Roswitha Dickens Amsterdam
Veronika Mattes Graz
Noelle Kinalzik Wuppertal
Valentin Schneider Duisburg/Essen
Bora Bushati Graz

Georg Krammer Graz
Sabine Schmölder-Eibinger Graz
Victoria Florentina Winkelhofer Kairo
Cordula Meißner Leipzig
Elena Frick Mannheim
Carmen Peresich Klagenfurt
Daniel Gallo Bozen
Michaela Gindl Klagenfurt
Mariya Donska Graz
Gisela Zeindlinger Graz
Magdalena Knappik Wuppertal
Elisabeth Vergeiner Nitra
Barbara Reiter Graz



Grazer Tagung
Deutsch als Fremd-/
Zweitsprache

Freitag, 25. Juni 2021

Eröffnungsvortrag
Uta Quasthoff (TU Dortmund)
Madeleine Domenech (Universität Paderborn)

Interaktionsformen als Ressourcen für den (diskursiven) Erwerb der ersten und weiterer Sprachen

Der Vortrag umreißt ein Theoriegebäude, das expliziert, auf welche Weise Kinder und Jugendliche Interaktionserfahrungen unterschiedlicher Art gleichzeitig als Verständigungs- und als Erwerbsressource nutzen, um (komplexere) sprachliche Kompetenzen in der Erst-, aber auch in weiteren Sprachen auf- und auszubauen. Auf der Grundlage einer Vielzahl unterschiedlicher Korpora wird ein Einblick in die (Varianz der) Erwerbsmechanismen und der Erwerbskontexte Familie, Peerinteraktion und Unterricht gegeben. Dabei werden Interaktionsmuster beleuchtet, die sich in unterschiedlicher Weise als erwerbsförderlich erwiesen haben. Derartige Muster finden sich in jeweils kontextualisierter Form sowohl in impliziten wie in expliziten Lehr-Lern-Kontexten, so dass ein Bogen zwi-

schen Erwerbsressourcen und (didaktischen) Vermittlungsformen geschlagen werden kann.

Literatur

Quasthoff, U., F. Kern, S. Ohlhus & J. Stude. 2019. Diskurse und Texte von Kindern: Praktiken - Fähigkeiten - Ressourcen: Erwerb. Tübingen: (Stauffenburg).
<http://dx.doi.org/10.17877/DE290R-20360>

Domenech, M. / V. Heller / I. Petersen (2018), „Argumentieren mündlich, schriftlich, zweisprachlich: Anforderungen und Verfahren“. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 26, 15-35.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 10.45 – 11.45 Uhr
Kontakt: uta.quasthoff@tu-dortmund.de; madeleine.domenech@uni-paderborn.de

Vortrag 1

Vivien Heller (Bergische Universität Wuppertal)

Miriam Morek (Universität Duisburg/Essen)

Unterrichtsinteraktion als Ressource für den Diskurserwerb: Lernerzuschnitt im Lehrerhandeln

Für die Bewältigung der sprachlich-diskursiven Anforderungen, die die Partizipation an fachlichen Unterrichtsgesprächen beinhaltet, stehen Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen Ausmaß Ressourcen zur Verfügung. Lehrpersonen stehen somit vor der Aufgabe, sprachlich-diskursive Anforderungen und Unterstützungsverfahren individuell zuzuschneiden. Ausgehend von einem Forschungsüberblick zu den Konzepten Scaffolding und Finetuning in der Sprach- und Diskurserwerbsforschung diskutiert der Beitrag empirische Befunde zu vergleichbaren Unterstützungsverfahren in der Unterrichtsinteraktion. In einem gesprächsanalytisch-rekonstruktiven Zugriff werden zwei methodische Zugänge vorgestellt, mit denen sich der individualisierte Zuschnitt diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns erfassen lässt, ein querschnittlich-interindividueller und ein mikrolängsschnittlich-intraindividueller. Auf Basis videographierten Deutsch- und Mathematik-

unterrichts in der Primar- und Sekundarstufe wird gezeigt, dass sich lehrerseitiges Finetuning auf zweierlei Weise manifestieren kann: Zum einen in der Art und Weise, wie globale Zugzwänge (z.B. argumentationsorientierte Fragen und Erkläraufforderungen) von der Lehrkraft gesetzt und ggfs. modifiziert werden, zum anderen in Ausmaß und Typen von Zuhöreraktivitäten während globaler Diskursbeiträge. Darauf aufbauend wird diskutiert, welche Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um Unterrichtsinteraktion als Ressource für den Diskurserwerb zu nutzen.

Literatur

Heller, V.; Morek, M. (2015): Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungssprachliche Praktiken erkennen und nutzen. In: leseforum.ch (3), 1–23.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 12.00 – 12.30 Uhr

Kontakt: vheller@uni-wuppertal.de; miriam.morek@uni-due.de

Vortrag 2

Sandra Reitbrecht (Pädagogische Hochschule Wien)

Modelle befragen, Modellbeobachtungen reflektieren – Interaktion beim reflexiven Modelllernen

Empirische Studien zum Modelllernen in der Schreibförderung untersuchen dessen Wirksamkeit zumeist in quantitativen Prä-Posttest-Designs: Lernende werden dabei zunächst zum Lösen einer Schreibaufgabe angehalten, beobachten dann einen modellierten Schreibprozess und lösen abschließend erneut eine vergleichbare Schreibaufgabe. Interaktive Phasen sind dabei nicht vorgesehen, da sie zu einer nicht kontrollierbaren Größe im experimentellen Forschungsdesign werden können. Damit bleibt empirisch allerdings unbeleuchtet, welches Potenzial interaktive Phasen, die in etablierten Modelllernkonzepten wie dem Self-Regulated-Strategy-Development-Programm (Graham/Harris 2005) einen zentralen Bestandteil des Unterrichtsgeschehens ausmachen, entfalten können.

Das AaMoL-Projekt (gefördert vom BMBWF in der Förderschiene Sparkling Science; 04/2018 bis 11/2019) explorierte daher in einer qualitativen Studie zum reflexiven Modelllernen im wissenschaftspropädeutischen Fachunterricht die Interaktionen in zwei der Modellbeobachtung nachfolgenden Phasen. Die erste Phase war so gestaltet, dass die Schüler*innen ihrer

Lehrperson, deren Aufgabenlösungsprozess sie in Form eines Modellvideos beobachtet hatten, Fragen zum Video stellen konnten. In der zweiten Phase wurden die Schüler*innen in Dreier-teams dazu angeleitet, die Erkenntnisse aus der Modellbeobachtung hinsichtlich ihrer Relevanz für zukünftige (wissenschaftliche) Schreibsituationen zu reflektieren. Die zu den beiden Phasen vorliegenden Interaktionsdaten zeigen, dass die Schüler*innen die erste Phase im Sinne ko-konstruktiven Lernens aktiv mitgestalteten und dass die Reflexionsgespräche der zweiten Phase mehrfach Peer-Interaktionen umfassten, die hinsichtlich eines metakognitiv regulierten Strategieneinsatzes beim zukünftigen (wissenschaftlichen) Schreiben vielversprechend scheinen.

Literatur

Graham, S. /Harris, K. (2005): Writing better: Effective strategies for teaching students with learning difficulties. Baltimore: Paul Brookes

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 12.00 – 12.30 Uhr

Kontakt: sandra.reitbrecht@phwien.ac.at

Vortrag 3

Tabea Becker (Leibniz Universität Hannover)

Juliane Stude (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Interaktives Unterstützungsverhalten von Lehrnovizen in Sprachfördersettings mit neu zugewanderten Kindern

Untersuchungen zu professionellen Überzeugungen und Orientierungen von Lehrkräften zeigen, dass sich die Sprachlichkeit des Unterrichtsprozesses als Lernumgebung (Heller & Morek 2015) nur eingeschränkt im Aufmerksamkeitsraum von Lehrenden befindet (Heller & Quasthoff i.V.). Es stellt sich die Frage, wie bei angehenden Lehrkräften der Blick für schülerseitige sprachliche Unterstützungsbedarfe und korrespondierendes erwerbsförderliches Interaktionsverhalten geschärft werden kann. Datenbasis für den Vortrag bildet ein Video-Korpus, in dem Studierende als Sprachförderlehrkräfte für neu zugewanderte Kinder in Kleingruppen tätig sind. Ziel ist zu beleuchten, inwiefern Lehrnovizen Möglichkeiten der Unterstützung für Lernende interaktiv zu eröffnen imstande sind. Dabei werden u.a. folgende Forschungsfragen adressiert:

- Welche sprachlichen Phänomenbereiche werden von den Studierenden in der Interaktion relevant gesetzt und als förderbedeutsam etabliert?
- Auf welche Handlungsroutinen greifen Lehrnovizen im sprachlichen Umgang mit Schüleräußerungen und -fragen zurück?

- Welche sprachlichen Lerngelegenheiten bleiben unerkannt?

Die Ergebnisse liefern Einblicke in die unterschiedlich ausgeprägte Sensibilität Studierender für erwerbsförderliche Anschlussstellen im Gespräch und zeigen auf, wie sich diese im Interaktionsverhalten im Kontext früher Praxiserfahrungen manifestiert. Sie können als Grundlage für weitere Bemühungen im Bereich der Professionalisierung und Vermittlung sprachlerwerbsförderlicher Unterstützungsverfahren genutzt werden.

Literatur

Heller, V. & Morek, M. (2015): Unterrichtsgespräche als Erwerbskontext: Kommunikative Gelegenheiten für bildungssprachliche Praktiken erkennen und nutzen. In: leseforum.ch (3), 1-23.

Heller, V. & Quasthoff, U. (i.V.). Unterricht aus der Sicht von Lehrenden und Lernenden. Erscheint in: Quasthoff, U. et al. (Hg.): Diskurserwerb in Familie, Peergroup und Unterricht: Passungen und Teilhabechancen. Berlin: De Gruyter (RGL).

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 13.30 – 14.00 Uhr

Kontakt: tabea.becker@germanistik.uni-hannover.de; juliane.stude@uni-muenster.de

Vortrag 4

Britta Bendieck (Universität van Amsterdam)

Roswitha Dickens (Universität van Amsterdam)

Über Literatur sprechen. „Literarische Interaktionen“ als Ressource im DaF-Unterricht in den Niederlanden

Interaktion und Kommunikation sind wichtige Bestandteile eines gelungenen Fremdsprachenunterrichts. Dabei gilt es aber nicht lediglich zu kommunizieren, sondern vielmehr über relevante und interessante Inhalte zu sprechen. Durch anregende Themen entstehen – intrinsisch motiviert – im Fremdsprachenunterricht Interaktionen, die für sich stehen und gleichzeitig eine wichtige Ressource für den Spracherwerb bilden. In dieser Lernsituation von Content and Language Integrated Learning (CLIL) sprechen die Lernenden nicht nur, weil sie das Sprechen in der fremden Sprache üben wollen, sondern auch, weil sie sich aufrichtig zu bestimmten Inhalten äußern und über diese austauschen möchten.

Literatur – im weitesten Sinne als Narration verstanden – kann einen solchen Inhalt des Fremdsprachenunterrichts darstellen. Denn sie lädt die Leser und Lernenden dazu ein, sich in verschiedene Figuren, Positionen und Situationen hineinzuversetzen. Die Fragen, die sich aus dem Leseprozess ergeben, lassen sich im Unterricht

gemeinsam diskutieren und herausarbeiten. Auf diese Weise kann der Spracherwerb über für den Fremdsprachenunterricht relevante kulturelle und kulturgeschichtliche Inhalte verlaufen. In diesem Vortrag soll darauf eingegangen werden, inwiefern Literatur und „literarische Interaktionen“ als Ressource eines kommunikativen Unterrichts im Sinne von task-based learning (TBL) fungieren können. Welche Herausforderungen und Möglichkeiten die Arbeit mit Literatur im Fremdsprachenunterricht bietet, soll an ausgewählten Beispielen aus dem DaF-Unterricht an niederländischen Schulen und Hochschulen beleuchtet werden.

Literatur

Knaap, E. van der (2019): Literatuur en film in het vreemdetalenonderwijs, Bussum.

Koppensteiner, J., Schwarz, E. (2012): Literatur im DaF/DaZ-Unterricht. Eine Einführung in Theorie und Praxis, Wien.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 13.30 – 14.00 Uhr

Kontakt: b.bendieck@uva.nl; r.dickens@uva.nl

Vortrag 5

Veronika Mattes (Universität Graz)

Ältere Geschwister als Sprachförder/innen? Die Auswirkungen von Geschwisterkonstellationen auf den Erstspracherwerb im Vorschul- und Schulalter.

Im Rahmen einer empirischen Studie zur morpho-lexikalischen Entwicklung von Vorschulkindern und Schulkindern in der Erstsprache (Mattes 2018) hat sich gezeigt, dass es eindeutige Hinweise auf einen Einfluss der Geschwisterkonstellation auf die lexikalische und grammatische Entwicklung in der Erstsprache gibt: Kinder mit älteren Geschwistern schnitten in Aufgaben zum lexikalischen Wissen signifikant besser ab als Kinder mit jüngeren Geschwistern oder Einzelkinder.

Dieser Befund bestätigt aktuelle Forschungsergebnisse zu anderen Erstsprachen, z.B. zum Hebräischen (Levie et al. 2017) und zum Englischen (Havron 2019) und deutet darauf hin, dass vor allem eine breite Variation des Inputs und der Interaktionsarten für die Entwicklung der Sprache förderlich ist.

Im Beitrag werden die Ergebnisse der Studie zum Wissen über komplexe Nomen und Verben des Deutschen bei Vorschulkindern und Schulkindern

unter dem Aspekt der Quantität und Qualität des Inputs vorgestellt, sowie mögliche Parallelen zum Zweit- und Fremdspracherwerb diskutiert.

Literatur

Havron, N., Ramus, F., Heude, B., Forhan, A., Cristia, A., and Peyre, H. (2019): The effect of older siblings on language development as a function of age difference and sex. *Psychological Science*, 30 (9), 1333-1344.

Levie, R., Ben-Zvi, G., and Ravid, D. (2017): Morpho-lexical development in language-impaired and typically developing Hebrew-speaking children from two SES backgrounds. *Reading and Writing*, 30, 1035-1064.

Mattes, V. (2018): Derivationsmorphologie und Wortarten im Erstspracherwerb des Deutschen. Mit einem Fokus auf dem Schuleintrittsalter. Univ. Graz: Habilitationsschrift.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 14.15 – 14.45 Uhr

Kontakt: veronika.mattes@uni-graz.at

Vortrag 6

Noelle Kinalzik (Wuppertal)

Valentin Schneider (Duisburg/Essen)

Professionalisierung für diskurserwerbsförderliches Lehrerhandeln. Erste Befunde aus dem Projekt „Sprachbildung interaktiv“

Der Vortrag präsentiert Forschungsdesign und erste Befunde aus dem Projekt „Sprachbildung interaktiv (Sprint)“. Ausgangspunkt des Projekts ist, dass diskursive Praktiken wie Erklären, Argumentieren und Berichten für die schulische Wissenskonstruktion essenziell sind und Schülerinnen und Schüler über entsprechende Diskurskompetenzen verfügen müssen, um erfolgreich an unterrichtlichen Kommunikations- und Lernprozessen teilzuhaben. Zugleich zeigen empirische Studien, dass dies zu Beginn der Sekundarstufe keineswegs für jede/n Schüler*in vorausgesetzt werden kann.

Ausgehend von gesprächsanalytischen Vorarbeiten zu diskurserwerbsförderlichen Interaktionsmustern in Unterrichtsgesprächen (Heller/Morek 2015) und deren lernersensitivem Einsatz wurde im Projekt „Sprint“ ein Professionalisierungskonzept zu interaktiver Sprachbildung entwickelt, das mit 14 Lehrkräften von Sekundar-, Haupt- und Realschulen im Rahmen eines wissenschaftlich geleiteten ‚Innovationsnetzwerks‘ erprobt wird. Über den Zeitraum eines Jahres

wechseln sich Workshops zu einzelnen Aspekten diskurserwerbsförderlichen Lehrerhandelns mit deren Umsetzung im Unterricht und deren Reflexion in videobasierten Einzelcoachings ab.

Zu Projektbeginn wurden durch semistrukturierte Interviews individuelle Erfahrungen und professionelle Orientierungen im Bereich Mündlichkeit/ Unterrichtsgespräche eruiert sowie habitualisierte Interaktionsprofile anhand videographierter Unterrichtsstunden rekonstruiert. Auf Basis longitudinal angelegter Videographien wird mit quantitativen und qualitativen Auswertungszugängen untersucht, ob und wie sich das Interaktionsverhalten der Lehrkräfte verändert und diskurserwerbsförderlicher wird.

Literatur

Heller, V.; Morek, M. (2019): Fachliches und sprachliches Lernen durch diskurs(erwerbs)orientierte Unterrichtsgespräche. Empirische Evidenzen und Desiderata mit Blick auf inklusive Settings. In: Didaktik Deutsch (46), S. 102–121.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 14.15 – 14.45 Uhr

Kontakt: kinalzik@uni-wuppertal.de; valentin.schneider@uni-due.de

Vortrag 7

Bora Bushati (Universität Graz)

Georg Krammer (Pädagogische Hochschule Steiermark)

Sabine Schmöelzer-Eibinger (Universität Graz)

„Freundinnen erzählt man Geheimnisse“ – Zum Zusammenhang zwischen Freundschaftsnetzwerken und Spracherwerb in der Primarstufe.

In Österreichs Schulen ist die Beherrschung der deutschen Sprache als Medium der Wissensaneignung d. h. als Schul- und Bildungssprache für alle Kinder und ihre gesamte Bildungslaufbahn zentral. Der Sprachkompetenz im Deutschen kommt daher eine entscheidende Bedeutung zu. Aus dieser Perspektive steht in der Erst- und Zweitspracherwerbsforschung die Frage nach erwerbsfördernden Ressourcen in Bildungsinstitutionen im Zentrum des Interesses. Neben dem Unterricht und den spezifischen Sprachfördermaßnahmen stellt die Interaktion zwischen Schüler*innen eine wichtige Ressource für den Erst- und Zweitspracherwerb dar (z.B. Mashburn et al. 2009). Der Zusammenhang zwischen freundschaftlichen Beziehungen der Schüler*innen in der Schule und deren Entwicklung sprachlicher Kompetenz wurde bislang allerdings kaum untersucht. Davon ausgehend, dass Kinder mit ihren Freundinnen und Freunden

intensiver sprachlich interagieren (Blatchford et al. 2015), stellt sich die Frage, in welchem Zusammenhang die Interaktion zwischen Freundinnen und Freunden mit deren sprachlicher Entwicklung steht und inwiefern mehrsprachige Kinder von diesen Interaktionen für die Entwicklung der Zielsprache profitieren. Diesen Fragen wurde im Projekt „(Un)geteilte Klassen – Zum Zusammenhang zwischen sozialen Netzwerken und dem (Zweit)Spracherwerb von Kindern in sprachlich heterogenen Klassen der Primarstufe“ nachgegangen. Anhand eines quantitativen Forschungsdesigns wurden in 11 Klassen der zweiten Schulstufe aus vier steirischen Volksschulen die freundschaftlichen Beziehungen und die Sprachkompetenz der Kinder zu zwei verschiedenen Erhebungszeitpunkten erhoben. In dem vorliegenden Beitrag werden die Studie, das Forschungsdesign sowie die Analyseergebnisse vorgestellt.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 15.00 – 15.30 Uhr

**Kontakt: bora.bushati@uni-graz.at; sabine.schmoelzer@uni-graz.at;
Georg.Krammer@phst.at**

Literatur

Blatchford, P., Pellegrini, A. D. & Bains, E. (2015): The children at school. Interactions with peers and teachers. A personal Introduction, 2nd. Edition. Routledge (International Text in development psychology, vol.21).

Gámez, P. B., Griskell, H. L., Sobrevilla, Y. N., & Vazquez, M. (2019): Dual Language and English-Only Learners' Expressive and Receptive Language Skills and Exposure to Peers' Language. In: Child Development, 90(2), 471–479. <https://doi.org/10.1111/cdev.13197>

Mashburn, A. J., Justice, L. M., Downer, J. T., & Pianta, R. C. (2009): Peer Effects on Children's Language Achievement During Pre-Kindergarten. In: Child Development, 80(3), 686–702. <https://doi.org/10.1111/j.1467-8624.2009.01291.x>

Miell, D., & MacDonald, R. (2000). Children's Creative Collaborations: The Importance of Friendship when Working Together on a Musical Composition. In: Social Development, 9, 348–369. <https://doi.org/10.1111/1467-9507.00130>

Vortrag 8

Victoria Florentina Winkelhofer (Ain-Schams-Universität)

Fallstudie zu Interaktionsformen im Fach kulturreflexives Lernen am Beispiel ägyptischer DaF-Studierender

Der Vortrag behandelt die unterschiedlichen Auswirkungen von drei Interaktionsformen an einer ägyptischen germanistischen Abteilung, die von zukünftigen Deutschlehrenden frequentiert wird. Untersucht werden drei soziale Interaktionsformen – Gruppenpuzzle, dramapädagogische Inszenierung und Dialogform mit Impulstext. Diese drei sich wesentlich unterscheidenden Interaktionsformen setzen jeweils andersartige Vorbereitungsformen voraus, weshalb sich der Impactfaktor different gestaltet. Gemessen wird anhand eines Erhebungsbogen in welcher der drei Methoden der Wortschatz am effizientesten erweitert wurde. Studierende erhalten nach der Anwendung der Methoden Fragebögen und reflektieren ihr Lernverhalten. Wie beeinflusst die Vorbereitung und Umsetzung der drei Methoden die Wortschatzerweiterung? Gibt es signifikante Unterschiede beim Einstudieren einer Rolle in einer Szene, der Erklärung neuer Wissensinhalte oder aus der Notwendigkeit für neuen Wortschatz recherchierte Begriffe in der Dialogform? Durch die Anwendung diverser

Interaktionsformen werden die Lernenden dazu angeregt ihren Lernfortschritt je nach Methode zu reflektieren (Nardi 2006). Es soll festgestellt werden, welche der Interaktionsform sich am idealsten für die Wortschatzerweiterung in diesem Setting eignet.

Literatur

Krumm, H. (2008): Schwerpunkt: Wortschatz. In: Theorie und Praxis – Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Serie A, Heft 11. Innsbruck Wien [u.a.]: StudienVerl.

Imo, W., Moraldo, Sandro M. (Hrsg.) (2015): Interaktionale Sprache und ihre Didaktisierung im DaF-Unterricht. Tübingen: Stauffenburg, 2015.

Nardi, A. (2006). Enthalten in: Theorie und Praxis – österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, Innsbruck ; Wien [u.a.], 2006, S. 231 - 248.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 15.00 – 15.30 Uhr

Kontakt: victoria.winkelhofer@gmail.com

Vortrag 9

Cordula Meißner (Universität Innsbruck)

Elena Frick (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache)

Interaktionskorpora als Ressource für den DaF/DaZ-Unterricht

Da mündliche Kommunikationsfähigkeit nicht ohne Bezug auf soziale und interaktionale Handlungskontexte vermittelt werden kann, sind pragmalinguistische Aspekte für die Mündlichkeitsdidaktik von großer Bedeutung (vgl. Schramm 2017). Um diese im Unterricht thematisieren zu können, ist der Rückgriff auf Beispiele authentischen sprachlichen Handelns aus vielfältigen Interaktionskontexten erforderlich. Korpora gesprochener Sprache bieten für Lehrende und Lernende eine Möglichkeit, sich mit situations- und adressatenangemessenem sprachlichen Handeln im interaktionalen Sprachgebrauch auseinanderzusetzen. Interaktionskorpora, die authentische und spontane Gespräche aus unterschiedlichsten privaten, institutionellen und öffentlichen Kommunikationssituationen enthalten, sind daher für die Sprachausbildung von großem Interesse und werden in ihren Nutzungsmöglichkeiten für das Fremdsprachenlernen zunehmend in den Blick genommen (vgl. Fandrych/Meißner/Wallner 2018).

Vor diesem Hintergrund bietet der Workshop eine Einführung in die Nutzungsmöglichkeiten zweier Interaktionskorpora der Datenbank für

Gesprochenes Deutsch (DGD). Nach einer kurzen Vorstellung der Korpora FOLK und GWSS werden Anwendungen dieser Ressourcen für den DaF/DaZ-Unterricht demonstriert und von den Teilnehmer*innen erprobt. Daneben werden die im Projekt ZuMult (Zugänge zu multimodalen Korpora gesprochener Sprache) speziell für Fremdsprachendidaktiker*innen entwickelten Zugriffsmöglichkeiten vorgestellt und getestet, die u.a. eine Auswahl nach schwierigkeitsbezogenen Parametern (Wortschatzniveau, Standardnähe/-ferne u.a.) ermöglichen.

Literatur

Fandrych, C.; Meißner, C.; Wallner, F. (2018): Das Potenzial mündlicher Korpora für die Sprachdidaktik: Das Beispiel GeWiss. In: Deutsch als Fremdsprache 55.1, 3-13.

Schramm, K. (2017): Pragmalinguistische Aspekte einer Mündlichkeitsdidaktik. In: Deutsch als Fremdsprache 54.1, 3-9.

ZuMult: <https://zumult.org>

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 15.45 – 16.15 Uhr

Kontakt: cordula.meissner@uibk.ac.at; frick@ids-mannheim.de

Vortrag 10

Carmen Peresich (ÖSD Klagenfurt)

Daniel Gallo (Freie Universität Bozen)

Michaela Gindl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Wissenschaft im Dialog

Sowohl im Rahmen unabhängiger Sprachprüfungen als auch in Deutschkursen zeigt sich, dass sich die meisten Lernenden die Grundgrammatik recht zügig aneignen und rasch beachtliche Fähigkeiten in den rezeptiven Fertigkeiten Lesen und Hören entwickeln, in den produktiven Fertigkeiten Schreiben und Sprechen jedoch deutlich langsamer nennenswerte Fortschritte machen; ein Defizit, das sich spätestens an der Schwelle zwischen den GERS-Niveaus B1/B2 evident wird. Zusätzliche Schwierigkeiten ergeben sich, wenn Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Niveau (zumeist B2/C1) nicht nur für allgemeinsprachliche Zwecke (Alltagskommunikation) gebraucht werden, sondern etwa im universitären Kontext (z. B. Vorlesungen, Klausuren, Präsentationen, Diplomarbeiten, in denen Wissenschaftssprache/Fachsprache gefordert wird) und damit auch für spezielle Zwecke zum Einsatz kommen sollen.

In diesem Workshop soll aufgezeigt werden, mit welchen Methoden sowie multimedialen Tools in Sprachkursen gearbeitet werden kann, um die mitunter große Angst Lernender vor der münd-

lichen Interaktion in der Zielsprache abzubauen und sie zu Gesprächen zu ermutigen. Dabei sollen einerseits „typische“ Gesprächssituationen im Studien- bzw. Wissenschaftskontext im Fokus stehen; andererseits soll aufgezeigt werden, wie sich Lernende die notwendigen sprachlichen Mittel und Strategien aneignen können, die sie benötigen, um auch in ungewohnten Gesprächssituationen flexibel reagieren zu können. Bei den vorgestellten Methoden handelt es sich um solche, die sich in Sprachkursen mit universitärer/wissenschaftssprachlicher Ausrichtung als besonders erfolgversprechend erwiesen haben.

Literatur

Hartmann, D., 2014: Die Förderung der Aneignung der akademischen Wissenschaftssprache DaF bei internationalen Studierenden mittels einer Online-Lernplattform. Eine Bedarfsanalyse. Berlin: epubli.

Wagner, J. et al. (Hg.), 2012: Web 2.0 im Fremdsprachenunterricht. Ein Praxisbuch für Lehrende in Schule und Hochschule. Glückstadt: VWH.

Zeit: Freitag, 25. Juni 2021, 15.45 – 16.15 Uhr

Kontakt: carmen.peresich@osd.at; daniel.gallo@unibz.it; mi.gindl@aau.at



Grazer Tagung
Deutsch als Fremd-/
Zweitsprache

Samstag, 26. Juni 2021

Vortrag 11

Mariya Donska (Universität Graz)

Gisela Zeindlinger (Universität Graz)

Interaktionsformen im Tandem-Unterricht:

Das Beispiel SprachWanderCamp

Die Methode des Sprachtandems erfreut sich bereits seit vielen Jahrzehnten wachsender Beliebtheit. Das „Miteinander reden“ – die Kompetenzen Sprechen und Hörverstehen – sowie der interkulturelle Austausch werden im Tandem besonders stark gefördert. Dabei steht häufig das autonome Lernen im Mittelpunkt (vgl. Brammerts 2001). In geführten Sprachkursen kann die Arbeit im Tandem allerdings auch im Rahmen des gesteuerten Lernprozesses verwendet werden. Das Hauptprinzip des Tandems, bei dem alle TeilnehmerInnen im Wechselspiel einmal die Rolle des Lernenden, einmal die Rolle des Lehrenden einnimmt, bleibt erhalten (vgl. Bechtel 2009: 325). Gleichzeitig kann die Partnerarbeit des Sprachtandems mit weiteren Interaktionsformen ergänzt werden. Dazu zählt etwa das Plenum, die Arbeit in vierer- oder achter-Gruppen (bestehend aus zwei oder vier Sprachpaaren) oder das sogenannte Tridem, bei dem eine Person mit Muttersprache A, gemeinsam mit zwei Personen mit Muttersprache B, Aufgaben löst (vgl. Bechtel 2003: 267). Im folgenden Bei-

trag werden Vor- und Nachteile verschiedener Interaktionsformen im Tandemunterricht an einem Beispiel illustriert.

Das innovative Projekt SprachWanderCamp, welches seit 2011 mit dem Sprachenpaar Russisch-Deutsch durchgeführt wird, besteht aus der Kombination von Sprachenlernen im Tandem und einer mehrtägigen Wanderung. Das gemeinsame Bewältigen des Wanderalltags fördert soziale Interaktion auf eine besondere Art und führt zu einem starken Zusammenhalt in der Gruppe. Im Projekt wurden alle genannten Interaktionsformen ausprobiert. Es wird darüber reflektiert, welche Formen sich für die Erreichung welcher kommunikativen Ziele besonders gut eignen. Es wird speziell auf die Phonetik eingegangen, die sich für das Lernen des Russischen als sehr schwierig erweist (vgl. Mehlhorn 2016), und die Stärken des Tandemlernens in der Aussprachevermittlung sowohl des Deutschen als auch des Russischen analysiert.

Zeit: Samstag, 26. Juni 2021, 9.15 – 9.45 Uhr

Kontakt: mariya.donska@uni-graz.at, gisela.zeindlinger@fh-joanneum.at

Literatur

Bechtel, M. (2009): Lernen im Tandem als besondere Form der Sprachbegegnung. In: Fäcke, Christiane (Hrsg.) Sprachbegegnung und Sprachkontakt in europäischer Dimension. Frankfurt/Main, Wien: Lang, 325–340.

Bechtel, M. (2003): Lernen in Tandemkursen. In: Bausch, Karl-Richard (Hrsg.) Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Francke 2003, 266–269.

Brammerts, H. (2001): Autonomes Sprachenlernen im Tandem: Entwicklung eines Konzepts. In: Brammerts, Helmut/Kleppin, Karin (Hrsg.) Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem: ein Handbuch. Tübingen: Stauffenburg, 9–16.

Mehlhorn, G. (2016): Der Ton macht die Musik! Anregungen zur Aussprachevermittlung im Russischunterricht. In: Bergmann, Anke (Hrsg.): Kompetenzorientierung und Schüleraktivierung im Russischunterricht. Frankfurt/Main u.a.: Lang, 113–148.

Praktiken der Sprachaneignung. Eine ethnographische Studie

Aufbauend auf einem Verständnis von Sprache als etwas, das im sozialen Gebrauch Sinn erzeugt, berücksichtigt die (Zweit-)Spracherwerbsforschung seit längerem Interaktionen als Ressource des Spracherwerbs (Douglas Fir Group 2016). Hierbei liegt das Augenmerk auch auf dem Eingebettetsein von Interaktionen in institutionelle und gesellschaftliche Rahmungen (ebd., Heller/Martin-Jones 2001, Dirim 2010, Panagiotopoulou/Rosen 2018, Rosa 2019). Sollen Interaktionen als Ressource des Spracherwerbs untersucht werden, erscheint es daher notwendig, sie in ihrem Zusammenwirken mit institutionellen und gesellschaftlichen Ebenen zu betrachten.

In meinem Beitrag zeige ich auf, inwiefern ethnographische Forschungszugänge die Möglichkeit eröffnen, Interaktionen unter Einbezug ihres Kontextes zu erforschen und für die Zweit-spracherwerbsforschung nutzbar zu machen. In meinem Habilitationsprojekt „Praktiken der Sprachaneignung“ untersuche ich Prozesse des (mehrsprachigen) Spracherwerbs mit einer auf

drei Jahre angelegten linguistic ethnography (Copland/Creese 2015). Über die teilnehmende Beobachtung und Aufzeichnung von Interaktionen im Schulalltag einer derzeit zweiten Grundschulklasse in Nordrhein-Westfalen sowie in der Freizeit und in den Familien der Schüler*innen wird es möglich, Interaktionen in verschiedenen Kontexten und Lernumgebungen miteinander zu vergleichen und auf diese Weise ein tieferes Bild vom sich entfaltenden Sprachrepertoire der Kinder und Jugendlichen zu erhalten. Als multi-sited ethnography werden in diesem Projekt außerdem weitere Schulformen und Altersstufen als Vergleichskontexte herangezogen. Die verschiedenen lokalen Kontexte erlauben das Ausloten von Unterschieden und Gemeinsamkeiten in der Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen und im Umgang mit Sprachideologien durch die verschiedenen schulischen Akteure und die Frage, inwiefern dies jeweils die Interaktionsmöglichkeiten der Schüler*innen und, in Langzeitperspektive, ihren Spracherwerb beeinflusst.

Zeit: Samstag, 26. Juni 2021, 10.00 – 10.30 Uhr

Kontakt: knappik@uni-wuppertal.de

Vortrag 13

Elisabeth Vergeiner (OeAD, Philosoph Konstantin-Universität Nitra)

Digital kommunizieren: Werkzeuge für den interaktiven Online-Unterricht.

Dialoge im Unterricht werden gelesen, nachgesprochen und auswendig gelernt und sollen auf Gesprächssituationen im Alltag vorbereiten. Der Online-Unterricht hat auch diesen Umstand nicht verändert, denn man greift online auf Methoden des analogen Unterrichts zurück. Der Unterricht ist ‚interaktiv‘, wenn per Screenshot-Funktion Inhalte geteilt werden. Mikros sind nur ein, wenn Dialoge gelesen werden. Webcams bleiben ausgeschaltet, sodass Interaktion nicht möglich ist. Daraus resultiert, dass Remote-Unterricht als frustrierend empfunden wird und man der Meinung ist, dass Interaktionen im Online-Unterricht nicht möglich seien. Doch wie können Sprechkanäle digital angeleitet und initiiert werden, sodass sie als Ressource der kommunikativen Kompetenz dienen? Wie kann man digitale Unterrichtseinheiten gestalten, die Kontexte zum gemeinsamen freien Sprechen offerieren?

Mittels digitaler Werkzeuge und dramapädagogischer Übungen kann das auch online gelingen. Hierbei interagieren LernerInnen in einem geschützten digitalen Arbeitsbereich. Erworbenes Sprachwissen kann on- und offline vertieft

werden und Lernenden erweitern beiläufig ihre Medienkompetenz. Aber wie kann genau dies als Ressource für den interaktiven Spracherwerb gesehen werden?

Webtools können asynchron und synchron angewendet werden. Bei asynchronen Aufgabenstellungen können die Studierenden individuell kreativ und interaktiv arbeiten. Bei synchronen Übungen werden die Lernenden beispielsweise dramapädagogisch mit Webtools angeleitet, sodass kollaborativ und kooperativ gearbeitet wird. Der Workshop soll Lehrenden anhand praktischer Übungen mit Webtools demonstrieren, wie kommunikativ und interaktiv Online-Unterricht gestaltet werden kann.

Literatur

Heusinger, M. (2020): Lernprozesse digital unterstützen. Ein Methodenbuch für den Unterricht. Weinheim, Basel: Beltz.

Wampfler, P. (2017): Digitaler Deutschunterricht. Neue Medien produktiv einsetzen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Zeit: Samstag, 26. Juni 2021, 10.45 – 11.15 Uhr

Kontakt: elisabeth.vergeiner@oead-lektorat.at

Logisch? Argumentative Sprachprozeduren im Unterricht

Argumentative Strukturen sind grundlegend für das Denken und kommen in jeder Sprache zum Ausdruck. In Klassenzimmerdiskussionen ist es für jede einzelne Person wichtig, den eigenen Standpunkt formulieren und vortragen zu können und so Selbstkompetenz zu festigen. Dies kann auch als Vorstufe für die schriftliche Formulierung einer eigenen Perspektive verstanden werden. Hier bietet eine philosophische Herangehensweise auf der Grundlage des logischen Argumentierens einen guten interdisziplinären Zugang.

Sprachprozeduren des logischen Argumentierens können es erleichtern, sich auf einer argumentativen Ebene mitzuteilen und fördern dadurch den Spracherwerb in sozialen Interaktionen innerhalb eines Diskurses. Bei diesen Sprachprozeduren handelt es sich um festgelegte sprachliche Formulierungen, die die Denkprozesse hinter logischen Relationen und Phänomenen innerhalb eines Arguments verdeutlichen und deren Anwendung in argumentativen Situationen weiterhelfen kann. Miteinanderreden wird lebendiger mit der wachsenden Lust am Argumentieren.

Im Workshop befassen wir uns deshalb mit dem Argumentieren als einer Ressource für den Spracherwerb. Wir erarbeiten logische Begriffe in Gruppen, stellen sie einander vor und setzen sie in Dialogform und Spielszenen um. Teilnehmende lernen, Begriffe wie Induktion und Deduktion, mögliche Welten, Analogieschluss und leere Behauptung zu erkennen, bewusster zu gebrauchen und zu vermitteln.

Literatur

K. Ehlich (2011), Sprache und sprachliches Handeln. Band 2: Prozeduren des sprachlichen Handelns. Berlin und New York: de Gruyter.

T. Bachmann und H. Feilke (2014), Werkzeuge des Schreibens: Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren. Stuttgart: Fillibach bei Klett

J. Pfister (2015), Werkzeuge des Philosophierens. Stuttgart: Reclam

J. Rosenberg (1986), Philosophieren: ein Handbuch für Anfänger. Frankfurt a. M: Klostermann

Zeit: Samstag, 26. Juni 2021, 10.45 – 11.15 Uhr
Kontakt: barbara.reiter@uni-graz.at

Fachdidaktikzentrum Deutsch als Zweitsprache & Sprachliche Bildung

Universitätsplatz 3/I

A-8010 Graz

Tel. +43/316/380-8396

<https://fachdidaktikzentrum-daz.uni-graz.at/>

Tagungsleitung

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Schmörlzer-Eibinger

Dr.ⁱⁿ Bora Bushati

Tagungsorganisation

Mag.^a Sabine Fanta

Anmeldung

fachdidaktikzentrum-daz@uni-graz.at

Diese Tagung wird in Kooperation
mit dem Universitätslehrgang Deutsch
als Fremd- und Zweitsprache (UNI for LIFE) und
mit Förderung des Landes Steiermark veranstaltet.

<https://deutsch-als-fremdsprache.uni-graz.at/de/>

